

Herzlich Willkommen im NSG Grubengelände und Wälder bei Burgholdinghausen

Im Naturschutzgebiet (NSG) Grubengelände und Wälder bei Burgholdinghausen (138 ha) finden Sie auf engem Raum eine große Anzahl unterschiedlicher und zum Teil sehr seltener Biotope und können daher im Laufe des Spaziergangs ein abwechslungsreiches Artenspektrum erleben.

Der Norden des Gebietes wird von Wäldern unterschiedlicher Typen geprägt, die von mit Fichten bestockten Wirtschaftswäldern bis zu bodensauren Buchenwäldern reichen. Letztere sind u.a. dafür verantwortlich, dass ein Teil des NSG auch der Schutzgebietskategorie NATURA 2000-Gebiet (42 ha) zugeordnet wurde und somit zur euro-paweiten Arterhaltung beitragen soll.

Im Zentrum des NSG befindet sich von Wäldern umgeben eine große offene Fläche, die durch ihre markanten, stufig angeordneten Halden sofort ins Auge fällt. Diese Halden und der an ihrem Fuß gelegene Weiher sind ein Relikt des Erzbergbaus, der hier hauptsächlich Bleierz und Zinkblende zu Tage förderte und in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wegen mangelnder Rentabilität eingestellt wurde.

Hier befinden sich in direkter Nachbarschaft Lebensräume mit sehr unterschiedlicher, bisweilen gegensätzlicher Charakteristik: Zum einen bietet der steinige Grubenabraum auf den Halden Pflanzen und Tieren ein Zuhause, die trocken-warme, karge Bedingungen lieben. Zum anderen beherbergen dazwischen Rinnsale, Bäche und Tümpel u.a. Amphibien, Sumpf- und Wasserpflanzen.

Neben dieser Vielfalt hat das Grubengelände eine weitere Besonderheit zu bieten, die dem NSG eine landesweit einzigartige Bedeutung verleiht: Das oberflächliche Vorkommen von Metallen, die der Bergbau zu Tage gefördert hat, begünstigt das Wachstum von seltenen Pflanzen, die hohe Metallkonzentrationen verkraften.



Alter Buchenwald



Erzgestein

Besondere Pflanzen und Tiere - des Waldes

Neben den bereits erwähnten bodensauren Buchenwäldern kommen im NSG kleinflächig bachbegleitend erlen- und birkenreiche Bruchwälder vor, in deren Unterwuchs im Frühjahr die auffallend gelben Sumpfdotterblumen (*Caltha palustris*) leuchten. Von Mai bis Juni gesellt sich die blaßviolette Blüte des Sumpfveilchens (*Viola palustris*) hinzu, das aufgrund seiner geringen Höhe von ca. 10 cm leicht zu übersehen ist in einem dunkelgrünen Teppich aus Torfmoosen (*Sphagnum spec.*). Letztere sind, falls sie wie in Mooren in großen Mengen vorkommen, hauptverantwortlich für die Versauerung des Wassers, die in Kombination mit Luftabschluss zur Konservierung von z.B. Moorleichen führt. Deutlich höher (bis zu 1 Meter) werden dagegen

Waldwitwenblumen (*Knautia dipsacifolia*) mit ihren im Hochsommer auffallend stahlblauen Blüten. Die Gebirgsstauden bevorzugen einen Standort an Wald- und Wegesrändern und sind im Rothaargebirge meistens in den Kammlagen zu finden.

- der Bergbaufolgelandschaft

Durch die Lagerung des Bergabraums kam es auf dem Grubengelände Littfeld zu einer oberflächennahen Anreicherung von Schwermetallen, die eine "Rückeroberung" des Offenlandes durch den Wald weitgehend unterbinden. An solchen Stellen gedeihen bevorzugt Pflanzen, die hohe Metallkonzentrationen tolerieren und lichtbedürftig sind. Typische Vertreter dieser sogenannten Galmeiflora sind **Hallers Grasnelke** (*Almeria maritima ssp. halleri*) und das zahlreich vorkommende Taubenkropf-Leimkraut (*Silene vulgaris ssp. humilis*). Beide Pflanzen bilden eine starke Pfahlwurzel aus, die ihnen eine ausreichende Wasser- und Nährstoffversorgung auf verdichteten und trockenen Böden sichert. Ihre Hauptblütezeit liegt in den Monaten Mai und Juni.

Bemerkenswerterweise kann man im NSG die Bestände von Hallers Grasnelke nicht nur auf trockenen Böden finden, sondern auch an feuchteren Standorten, wie beispielsweise entlang des Grabens, der im Bereich der



Waldwitwenblume



Hallers Grasnelke

Müsener Straße in den großen Weiher mündet. Hier vergesellschaftet sie sich mit Pfeifengras (*Molinia caerulea*) und Scheidigem Wollgras (*Eriophorum vaginatum*), eine Kombination, die womöglich **weltweit einzigartig** ist.

- der Gewässer(ränder) und Feuchtwiesen

Der auffällige Mittelpunkt des NSG ist der **große Weiher** am Fuße der Halden direkt an der Straße zwischen Littfeld und Müsen. Hier lohnt sich ein Besuch ganz besonders im Juni, wenn vor dem Hintergrund des Röhrichgürtels aus Schilf (*Phragmites australis*) und Breitblättrigem Rohrkolben (*Typha latifolia*) ein großer Teil der Wasseroberfläche mit den Blättern der Gelben Teichrose (*Nuphar lutea*) überzogen ist. Aus dieser "Decke" ragen die Blüten, die einer überdimensionalen Hahnenfußblüte ähneln, goldgelb heraus.

Einige Meter weiter entlang der Straße Richtung Müsen setzt sich dieses Gelb in den Blüten der Sumpf-Schwertlilien (*Iris pseudacorus*) fort, die im Bereich der Verlandungszone üppige Bestände bildet. Ihre elegante Blütenform hat die Menschen seit jeher fasziniert und ist daher auch in vielen Wappen zu finden, wo sie ein Symbol für Reinheit und Unschuld darstellt.

Lässt man den Blick nun dem periodisch wasserführenden Graben folgen, der senkrecht zur Straße nach Nordosten verläuft, erblickt man zwei Pflanzen, die in vergangenen Zeiten einen direkten praktischen Nutzen hatten. Die weißen "Wattebäusche" des **Scheiden-Wollgrases** (*Eriophorum vaginatum*) nutzte man früher als Watteeinsatz zur Behandlung von Wunden. In Gegenden mit ausgedehnten Beständen erntete man die weißen Büschel sogar für Kissenfüllungen und zur Herstellung von Dochten. Bei ihnen handelt es sich nicht, wie oft angenommen, um Blüten-, sondern um Fruchtstände, die sehr lange an den Pflanzen zu sehen sind.

Zwischen den Wollgras-Pflanzen stehen dichte und hohe Bulte



Großer Weiher



Scheiden-Wollgras

des **Pfeifengrases** (*Molinia caerulea*). Es ist eines der am spätesten blühenden Süßgräser unserer Breiten. Kennzeichnend für die Familie der Süßgräser (*Poaceae*) sind knotige Verdickungen entlang des Halmes, die den langen, flexiblen Sprossen des Pfeifengrases zu fehlen scheinen. Aus diesem Grund wurden sie früher gerne zur Reinigung von Pfeifen verwendet. Im Wirklichkeit befinden sich die Knoten jedoch stark konzentriert am Grund der Pflanze, also in den Bulten versteckt.

Neben dem großen Weiher befinden sich zahlreiche weitere Gewässer in Form von Bächen und Tümpeln innerhalb des NSG, die zusammen mit den umgebenden Wäldern ein ideales Refugium für bis zu neun Amphibienarten darstellen. Zur Zeit der Laichwanderung werden die Lurche durch zwei Amphibientunnel und jährlich aufgestellte Krötenzäune geschützt, die ehrenamtlich vom Heimatverein Littfeld-Burgholdinghausen e.V. betreut werden.

Kammolch



mit bis zu 16 cm unser bei weitem größter heimischer Molch. Die Männchen tragen während der Paarungszeit einen unverkennbaren, gezackten Rückenkamm, der für die Art namensgebend ist.

Wenn man den letzten Teil des Rundweges entlang der Müsener Straße zurück zur Bergbauwüstung Altenberg geht, befinden sich auf der rechten Seite feuchte Stellen und Feuchtwiesen, die seltene Arten beherbergen. Direkt am Straßenrand können im Juni die imposanten Blütenstände des **Gefleckten Knabenkrauts** (*Dactylorhiza maculata*) bewundert werden.

Wer sich hier während der Dämmerung aufhält, kann außerdem Waldschnepfen (*Scolopax rusticola*) beobachten und hören. Die perfekt getarnten Vögel bemerkt man fast ausschließlich im Flug, wenn sie auf sich wiederholenden Rundflügen entlang von Schneisen und Lichtungen patrouillieren und dabei ihren markanten Ruf ausstoßen, der eine Mischung aus einem dunklen Quaken und hellen "Ziep"-Lauten ist.



Pfeifengras



Geflecktes Knabenkraut

Der Wanderweg:

Weglänge: ca. 4,5 km (kurzer Rundweg) bzw. 6,9 km (langer Rundweg)

Ausgangspunkt der Wanderung ist der Parkplatz am Altenberg auf dem Sattel zwischen den Ortschaften Müsen (ca. 1,8 km entfernt) und Littfeld (ca. 2,4 km entfernt). Hier befindet sich mit der Bergbauwüstung Altenberg eines der bedeutendsten Bodendenkmäler Südwestfalens (1), das durch einen bergbaukundlichen Lehrpfad mit zahlreichen Schautafeln erläutert wird. Im Mittelalter (erste urkundliche Erwähnung 1079) errichteten Bergleute an dieser Stelle Wohnungen und Arbeitsstätten, um aus den siegerländer Erzen Metalle zu gewinnen.

Weiter geht es an der östlichen Flanke des Ziegenbergs vorbei, wo sich dem Wanderer aufgrund von Sturmschäden (Kyrill, Januar

2007) ein herrlicher Ausblick nach Osten in Richtung Wittgensteiner Land bietet (2), zur Wegkreuzung "Auf dem Stoß" (3). Dort biegt der Rundweg nach Norden in Richtung Silberg ab und verläuft entlang eines Buchen-hochwaldes (4) bis er an die Nordgrenze des Kreises Siegen-Wittgenstein stößt (5). Nun vollzieht der Weg eine 90-Grad-Wendung und führt talabwärts zur Neuen Grube Viktoria (6). Von ihren Halden hat man eine ausgezeichnete Fernsicht über den nordwestlichen Teil des Siegerlandes und überblickt die alte Schneise, durch die einst die Loren der Grubenbahn führen.

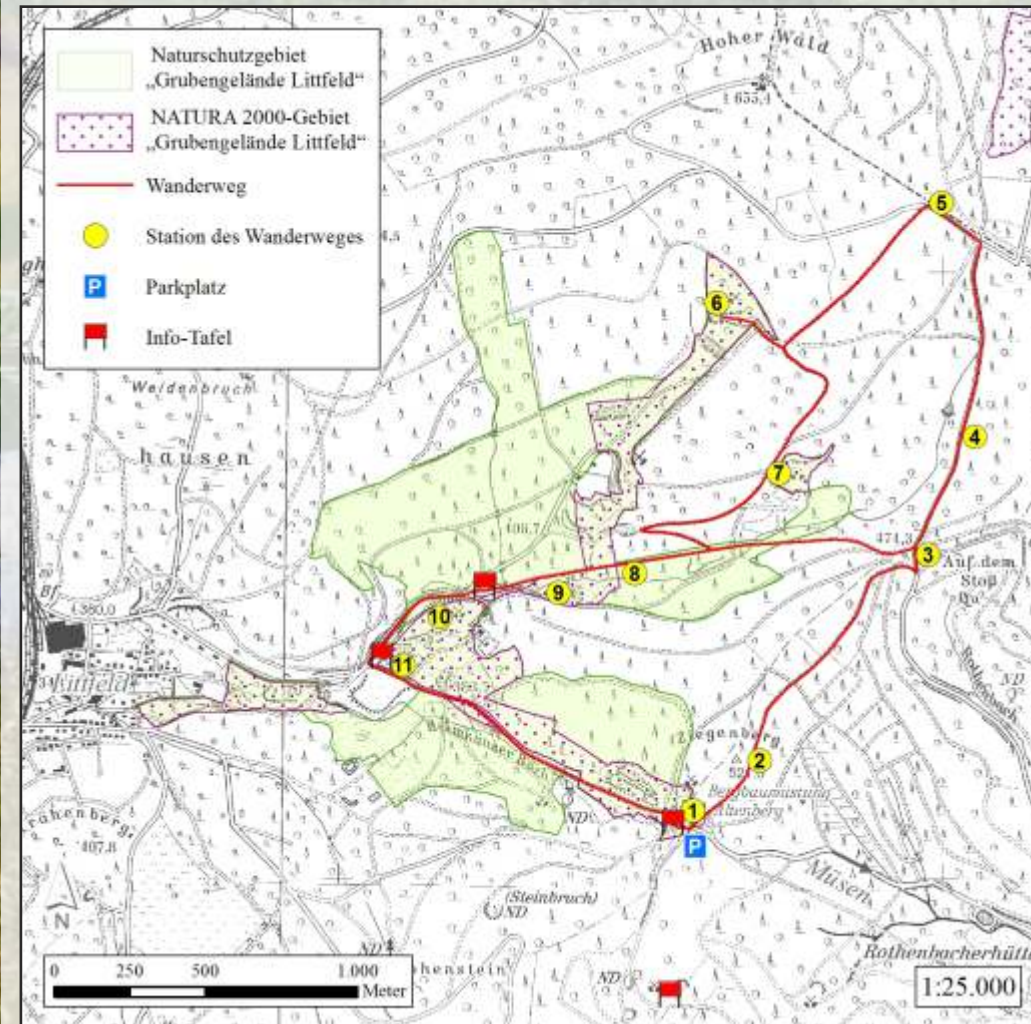
Folgt man anschließend dem Weg weiter ins Tal, passiert man zuerst die Halden der Grube Viktoria (7), bis man die Talsohle mit torfmoosreichen Feuchtwäldern (8) und einem schilfreichen Weiher (9) erreicht, an dem im Frühjahr das Konzert der Grasfrösche zu vernehmen ist.

Der Bachlauf leitet den Wanderer schließlich weiter bis zur stufigen Hügellandschaft der ehemaligen Grube Altenberg (10), der größten unbewaldeten Fläche des NSG.

Hier wechseln sich trockene Flächen und Hügel mit Bächen und Rinnsalen ab, die in unmittelbarer Nachbarschaft den Altenberg herunterfließen und in den Teich des Grubengeländes (11) münden. Diese Gewässer sind Lebensraum für seltene Amphibien- und Libellenarten und beherbergen eine reichblühende Vegetation.

Zum Schluss führt der Wanderweg bergauf entlang der Straße von Littfeld nach Müsen zurück zum Parkplatz auf dem Altenberg.

Wer nach diesem Spaziergang durch die Wälder der Waldgenossenschaft Littfeld, durch den Hochwald der Forstverwaltung Burgholdinghausen und den Staatswald des Landes NRW noch Informationen über die bergbauliche Geschichte der Region erhalten möchte, kann das nahegelegene Müsener Bergbaumuseum besuchen. Anhand der Exponate und Führungen im Schaubergwerk "Stahlberger Erbstollen" werden dort die Erzabbauarbeiten vergangener Tage hautnah erlebbar (Öffnungszeiten siehe www.stahlbergmuseum.de).



Liebe Natur- und Heimatfreunde,

Das Naturschutzgebiet "Grubengelände und Wälder bei Burgholdinghausen" stellt eine sowohl naturschutzfachliche als auch kulturhistorische Besonderheit dar.

Mit diesem Falblatt möchten wir Sie anregen, die besondere Tier- und Pflanzenwelt im und um das ehemalige Grubengelände zu entdecken.

Im Umfeld des Parkplatzes am Altenberg geben Ihnen Schautafeln Einblick in die Ausgrabungen eines mittelalterlichen Siedlungsplatzes und zeigen, wie mühsam unsere Vorfahren der Natur die Rohstoffe abgerungen haben.

Beides kann uns als Anregung dienen, nachhaltig und schonend mit unseren Ressourcen umzugehen und so zum Erhalt unserer Umwelt für nachfolgende Generationen beizutragen.

Herzlichst Ihr

Willi Brase

Gefördert durch die Sparkasse Siegen

Morleystr. 7, 57072 Siegen, Tel.: 0271/596-0
www.sparkasse-siegen.de

Herausgeber und Bezugsquelle:

Biologische Station Siegen-Wittgenstein

Hauptmühle 5, 57339 Erndtebrück, Tel.: 02753/598-330,
www.biologische-station-siegen-wittgenstein.de

Partner:

Untere Landschaftsbehörde und Touristikverband Siegerland-Wittgenstein

Koblener Str. 73, 57072 Siegen, Tel.: 0271/333-1839,
www.siegen-wittgenstein.de

Regionalforstamt Siegen-Wittgenstein

Vormwalder Weg 9, 57271 Hilchenbach, Tel.: 02733-8944-0
www.wald-und-holz.nrw.de

Heimatverein Littfeld-Burgholdinghausen e.V.

Bürgertreff Kapellenschule, Hagener Str. 428, 57223 Kreuztal

Gestaltung: H. Krafft, Stand: 03/2012

Fotos: Peter Fasel, Heimatverein Littfeld-Burgholdinghausen

Druck: O. Benner, Bad Berleburg-Raumland

Gedruckt auf Papier aus FSC-zertifiziertem Holz

Natur schützen!

Bitte helfen Sie mit, die Lebensgemeinschaften dieses besonderen Lebensraumes zu erhalten, indem Sie Hunde anleinen, auf dem ausgewiesenen Wanderweg bleiben und Pflanzen und Tiere in ihrer natürlichen Umgebung belassen.

Nr. 6 der Infoserie

Natur erleben In Kreuztal

Naturschutzgebiet Grubengelände Und Wälder bei Burgholdinghausen

Auf dem Altenberg



Historische Aufnahme



Gefördert durch:

